

KAI BÜHRER (*1994 in Zürich) befasst sich in seiner Praxis mit dem Alltäglichen, dem handwerklich Dilettantischen und der Arbeit durch alle architektonischen Massstäbe. Neben seiner selbständigen Tätigkeit pflegt er eine enge Zusammenarbeit mit dem Künstler Daniel Robert Hunziker bei Projekten an der Schnittstelle zwischen Architektur und Kunst. Er studierte Architektur an der ETH Zürich und der ENSA La Villette in Paris (2014-2021) und absolvierte Praktika in Zürich und Santiago de Chile (2017-2018).

AUFTRAGSARBEITEN

- 2025** **Umbau, Café Binz**
Walter Buchmann AG, Zürich
- Selektives Planerwahlverfahren**
mit Selina Sigg
- 2024** **Umbau, Raumkonzept**
Kulturbüro Zürich
- Umbau, Wohnung Praloran**
Private Bauherrschaft, Zürich
- 2023** **Umbau, EFH Hottingen**
Private Bauherrschaft, Zürich
- Umbau, EFH Uster**
Private Bauherrschaft, Zürich
- Umbau, Blaue Ente Bar**
Private Bauherrschaft, Zürich
- 2022** **Umbaustudie, Studio Wohnung**
Private Bauherrschaft, Zürich
- Umbau, Küche**
Private Bauherrschaft, Zürich
- 2021** **Bau, Buchmann Pavillon**
Walter Buchmann AG, Zürich
- Bau, Inferno Bar**
Zentralwäscherei, Zürich
- Umbaustudie, Infrastruktur**
Pfadiheim, Maur

PUBLIKATIONEN

- 2020** **Stay in bed** → [Ausschnitt](#)
im Eigenverlag
- 2019** **Ein Fotobeitrag**
Jean & Shaun #2
- 2018** **Ein Gespräch mit Thomas Hirschhorn** → [Link](#)
trans magazin #34
- Alexandria. Gestern und davor** → [Link](#)
trans magazin #33

AUSSTELLUNGEN & FREIE PROJEKTE

- 2023** **Glow**
Kunst am Bau Wettbewerb, 1. Rang
(mit Daniel Robert Hunziker & Emanuel Tschumi)
- 2022** **Versteck – Auswahl22**
Aargauer Kunsthaut, Aarau
- SALE**
Alpodrom, Interlaken
- Oski**
Architektur Wettbewerb, Zürich
- Sportanlage Juchhof 3**
Architektur Wettbewerb, Zürich
- 2021** **Panels**
Regenbogensaal, Uster (mit Jan Hofer)
- Making Space for Berta Rahm**
ETH Parity Talks, Zürich
- 2017** **Brunnen**
Architektur Wettbewerb, Zürich

KURATION UND CO-KURATION

→ [Atelier Bella, 2017-2025](#)

- 2022** **Bajo todo hay suciedad**
Atelier Bella, Zürich
- 2020** **Jan Hofer**
If it ever happened, Zürich
- Lilly Tabilly**
If it ever happened, Zürich
- Joëlle Reichmann**
If it ever happened, Zürich
- 2019** **Monica Germann & Daniel Lorenzi**
If it ever happened, Zürich
- Gustave Didelot**
If it ever happened, Zürich
- 2018** **Dominique Lanz**
If it ever happened, Zürich
- Till Eiholzer**
If it ever happened, Zürich
- 2017** **Tisalie Mombu, Corsin Billeter**
If it ever happened, Zürich

PREISE UND FÖRDERUNG

- 2023** **Glow, Kunst am Bau, 1. Rang**
Gestaltungskonzept Energiepark Bazenheid
- 2022** **Förderbeitrag** → [Link](#)
Aargauer Kuratorium (mit Jan Hofer)
- 2021** **Programmbeitrag Ausstellungsreihe**
Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung
- 2017** **Reisestipendium Santiago de Chile**
der Erich Degen Stiftung



KONTAKT

Kai Bühler
Hönggerstr. 10
8037 Zürich

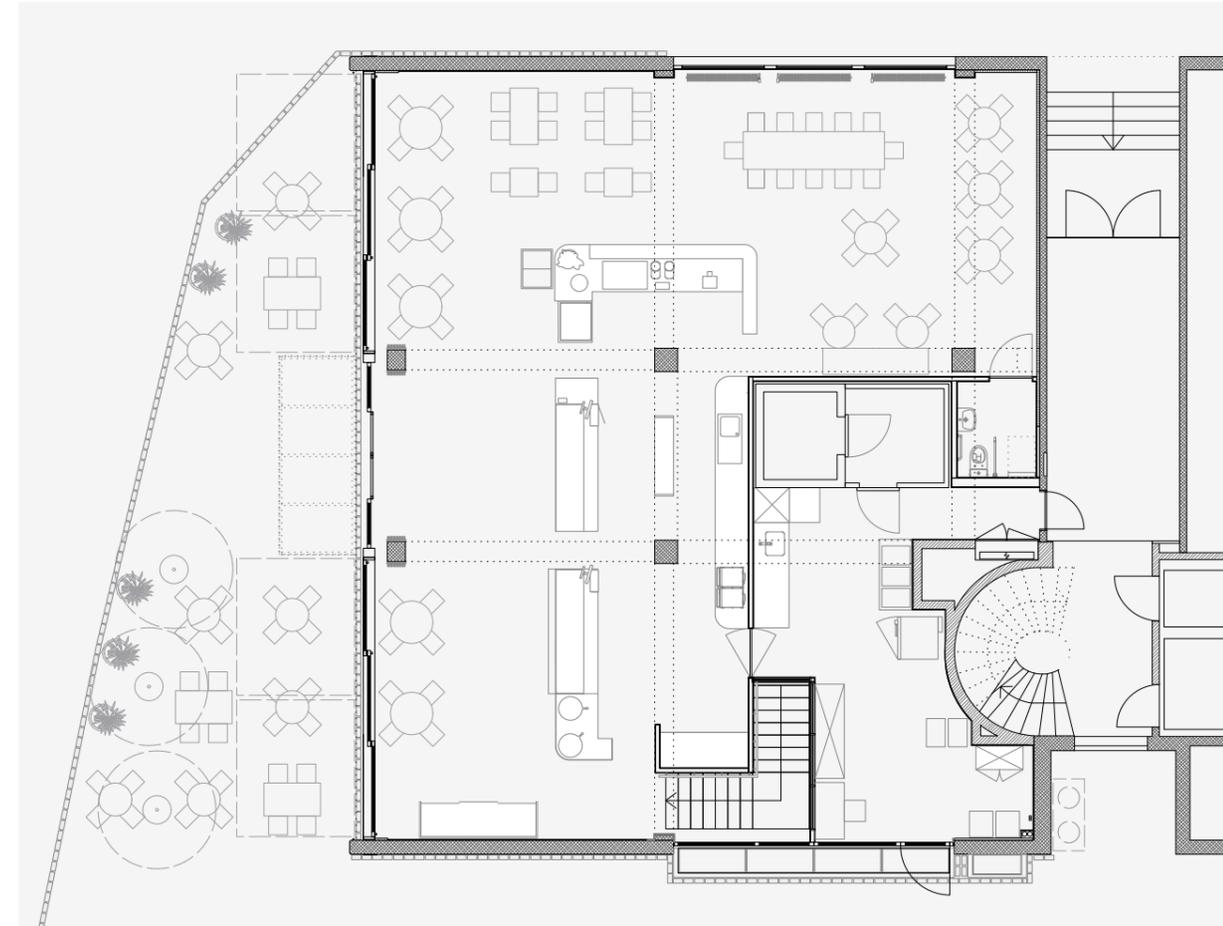
+41 76 427 13 50
mail@kaibuehrer.ch
www.kaibuehrer.ch

Umbau Café Binz 2025

Die Gewerbehäuser an der Eichstrasse wurden 1956 von Werner Frey erbaut und gehören zu den wichtigsten Beispielen der Nachkriegsmoderne in Zürich.
Für die Auftraggeberin, bestehend aus Hauseigentümer sowie neuer Mieterschaft, sollte das Gastrolokal im Erdgeschoss des Kopfbaus zur Uetlibergstrasse von Grund auf neu gedacht und instandgesetzt werden.
Eine Herangehensweise, welche die gebaute Substanz mit grosser Sorgfalt behandelt, war den Planenden sowie Bauträgerschaft wichtig. Alle Eingriffe orientieren sich stets am ursprünglichen Entwurf von Werner Frey.
Fensterbänder mit darüberliegenden, schmalen Lüftungsflügelbändern prägen die Fassade. Die neuen Fenster im Erdgeschoss lassen sich zur Uetlibergstrasse hin aufschieben und fügen sich in die bauzeitliche Gliederung ein. Sie nehmen die Farbgebung auf, welche die plastische Wirkung der vor- und rückspringenden Elemente akzentuiert und dem Haus seine Gestalt gibt.
Im Zuge der Umbauarbeiten im Erdgeschoss wurde ebenfalls das komplette Flachdach saniert. Eine neue Lüftungsanlage für den Gastrobetrieb wurde auf dem Dach platziert. Das sichtbare Zu-/Abluft Rohrnetz fügt sich in den Innenausbau ein.
Dieser Innenausbau ist wie schon im Baujahr 1956 einfach gehalten; die Betonstruktur wurde lediglich mit Dispersion gestrichen, ein rötlich eingefärbter Hartbeton dient als Bodenbelag. Eine neue Treppe führt ins Untergeschoss zu den Gästetoiletten sowie zum Lager und Technikraum. Im Erdgeschoss wurde zudem ein rollstuhlgängiges WC eingebaut. Ein Innenausbau aus Holzständerwänden mit Glaseinlagen lässt das natürliche Licht durch den ganzen Raum scheinen. Die Anordnung der Wände hebt das tragende Stützenraster hervor, das den Innenraum des Gewerbehbaus charakterisiert.
Vor Beginn der Rückbauarbeiten wurden die auszubauenden Bauteile inseriert, so konnten grosse Teile der alten Fensterfronten sowie eine Metalltreppe für die Wiederverwendung ausgebaut und weitergegeben werden.



Situation



Grundriss EG

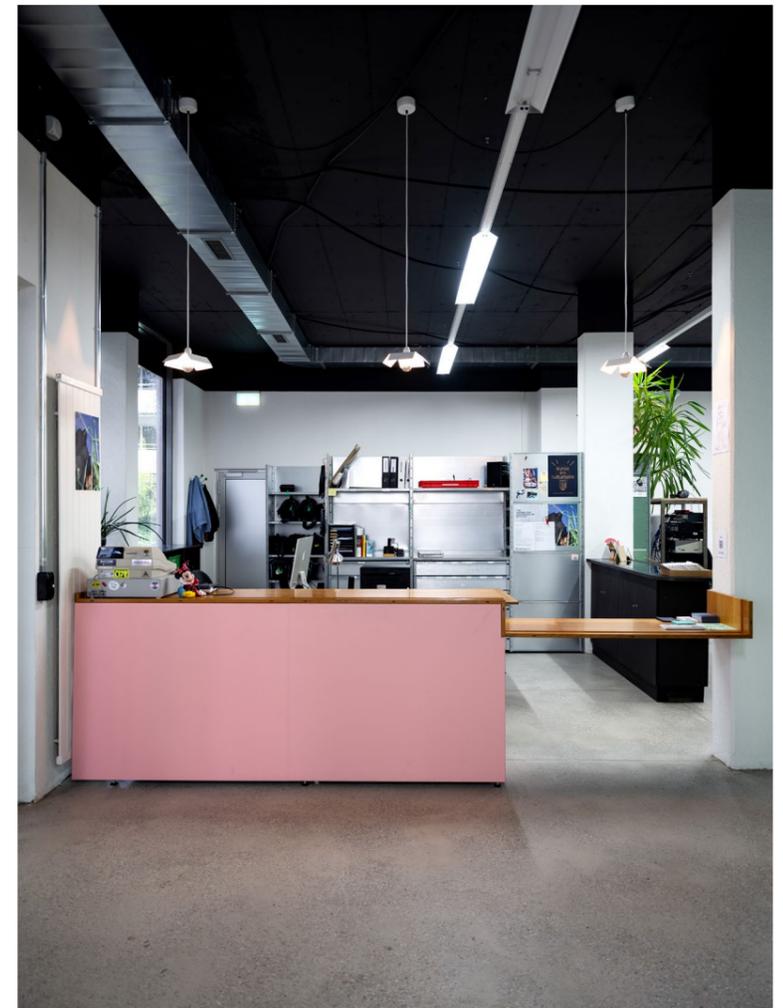
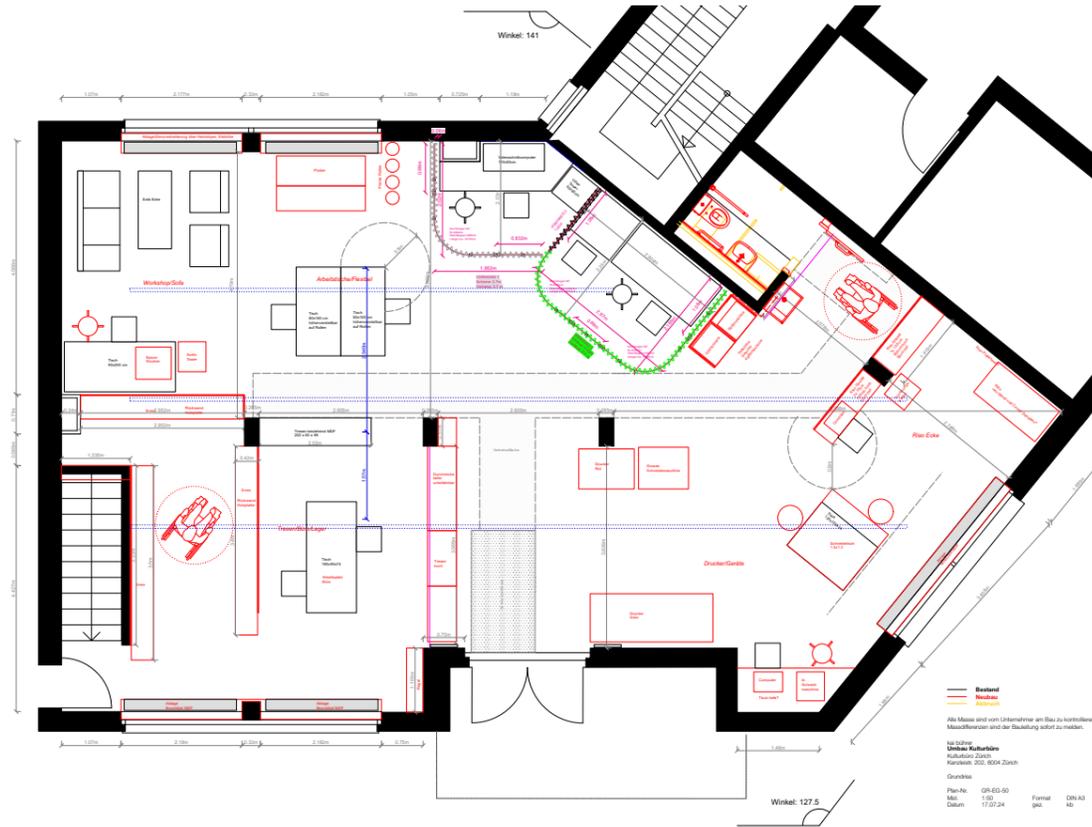


Umbau Kulturbüro Zürich 2024

Büro Core für das neue Kulturbüro Zürich.

Das Kulturbüro Zürich wurde 1998 als erstes Kulturbüro am Helvetiaplatz eröffnet. Nach über 25 Jahren wurde es an der Zeit, einen neuen Raum zu finden, der inklusiver ist und dem stark gewachsenen Angebot und Nachfrage mehr Platz gibt. Der geeignete Raum an der Kanzleistrasse 202 wurde gefunden und innert kurzer Zeit ein barrierefreies Raumkonzept erarbeitet und umgesetzt. Durch den Einsatz von Errex Regalen wird der benötigte Stauraum geschaffen, der beliebig reduziert oder erweitert werden kann. Mit der Möblierung und den Vorhängen wird der offene Grundriss sanft in verschiedene Arbeitsbereiche zoniert, an denen konzentriert gearbeitet werden kann. Möglichst alles aus dem alten Standort wurde wiederverwendet. Aus Schulbänken, welche schon am alten Standort im Keller zur Trennwand verbaut wurden, wurde in einer zweiten Wiederverwendung die Thekenoberfläche. Der Unterlagsboden wurde lediglich geschliffen und als Sichtbelag belassen. Siebdruckplatten kommen zum Einsatz als WC Vorwand und beim Teeküchen Möbel. Im nun rollstuhlgängigen WC hängt eine Leuchte vom Letzipark, vor der Entsorgung gerettet und zur Verfügung gestellt von Marco Lüdi und Noé Lafranchi.

Möbeldesign und Ausführung: Kai Bühner & Daniel Hunziker
Tische: August Blum



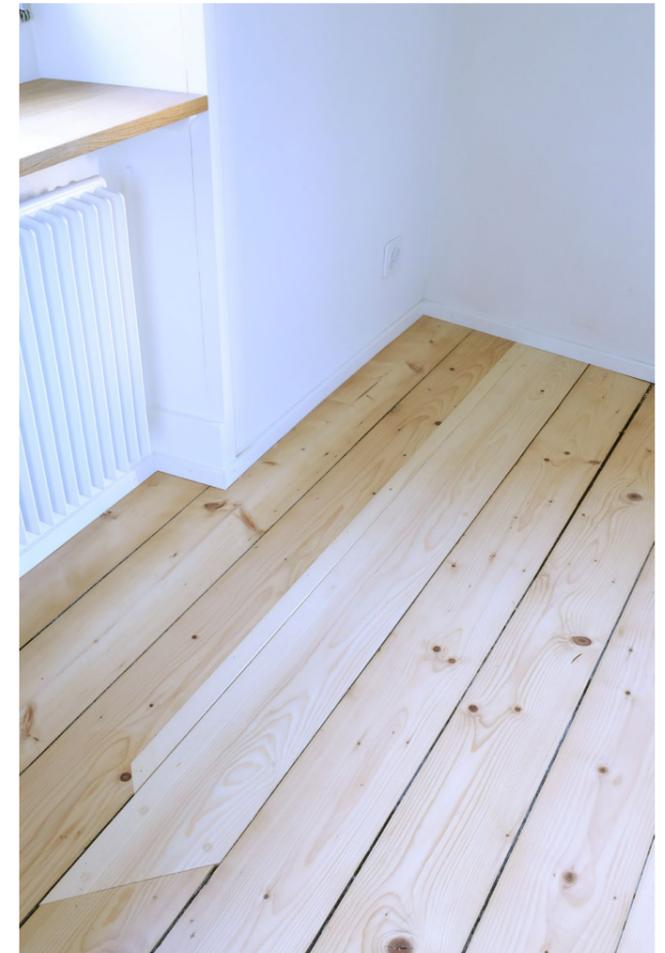
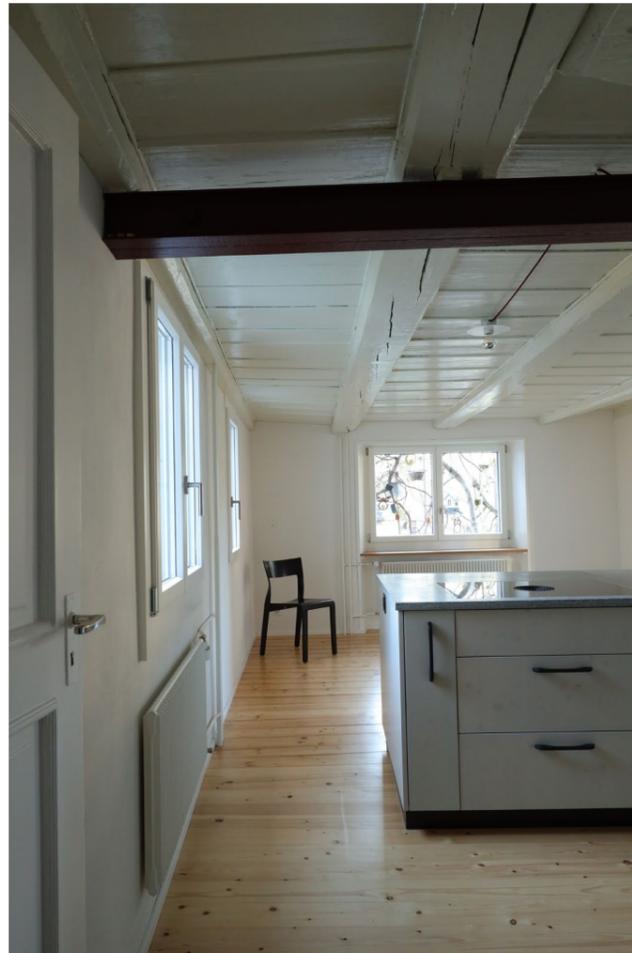
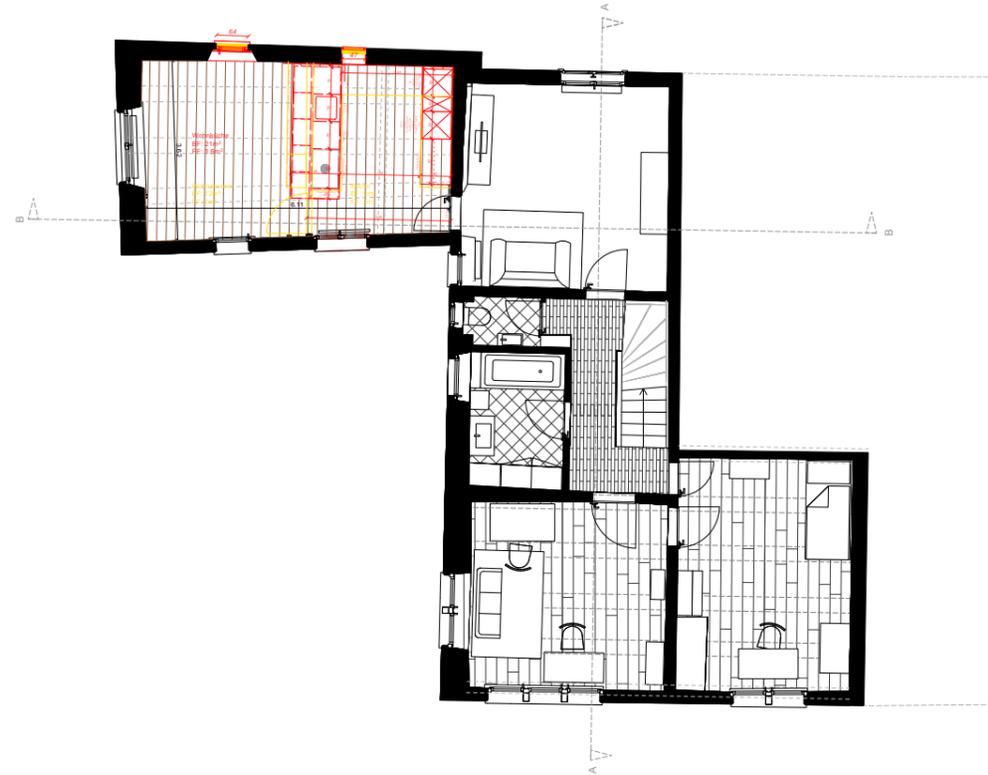
Umbau Hofstrasse, Hottingen 2023

Als Teil einer bis ins Jahr 1529 zurückreichenden baulichen Entwicklung und über die Jahrhunderte gewachsenen Gesamtstruktur (Flarz), gehört das Haus zur ältesten erhaltenen Bausubstanz und bildet vom Baschligplatz herkommend den Auftakt an der Kreuzung Hofstrasse–Ritterstrasse. Die Hofstrasse (früher Küegass) gehört zu den ältesten Verkehrsverbindungen Hottingens und ist bereits im Zehntenplan von 1652 sichtbar.

Die Bauherrschaft wollte die Küche und das Wohnzimmer erneuern, sowie ein im Jahr 1914 zugemauertes Fenster wieder aktivieren.

Es wurden in einem ersten Schritt alle über die Jahrzehnte gemachten Ausbauten rückgebaut. Bei den Arbeiten wurde ein weiteres kleines Fenster freigelegt, welches in Absprache mit der Denkmalpflege auch wiederhergestellt werden durfte.

Die beiden Zimmer wurden zu einer Wohnküche zusammengelegt. Die freigelegte Holzdecke wurde instandgesetzt und mit Ölfarbe behandelt. Die Aussenwände wurden mit Lehmbauplatten beplankt und mit einem Lehmmedelputz versehen. Das Küchenmöbel ist komplett aus 1-Sicht Fichtenholz mit einer Arbeitsplatte aus Mägenwiler Muschelkalk.



Umbau Reihenhaus Herracherweg 2023

Die Siedlung Herracherweg von Hugo Fehr wurde Ende der 70er Jahre fertiggestellt.

Der bestehende Innenausbau stammte grösstenteils noch aus dieser Zeit. Ziel des Projekts war es, einen bescheidenen Umbau zu realisieren, welcher die Qualitäten des Grundrisses stärkt.

Das Erdgeschoss wurde von allen raumteilenden Wänden befreit und zu einem offenen, Koch-/Ess- und Wohnbereich gemacht. Das Küchenmöbel mit integrierter Garderobe übernimmt eine raumfassende Funktion zwischen Koch- und Wohnbereich und ist mit viel Stauraum ausgestattet.

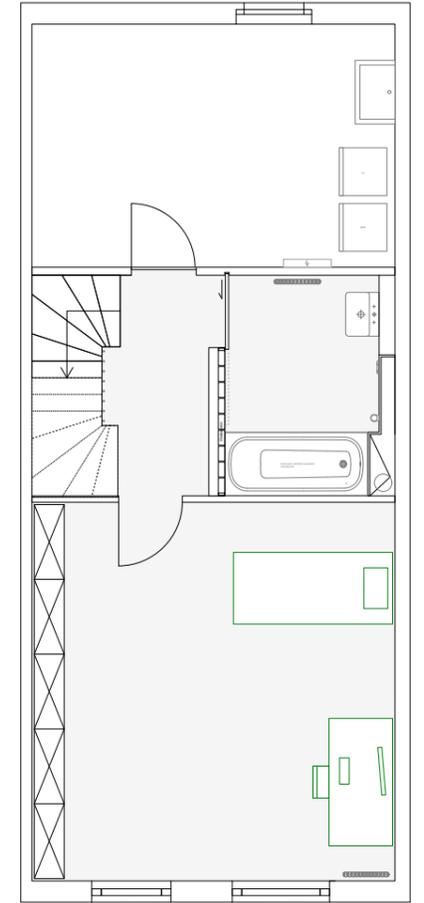
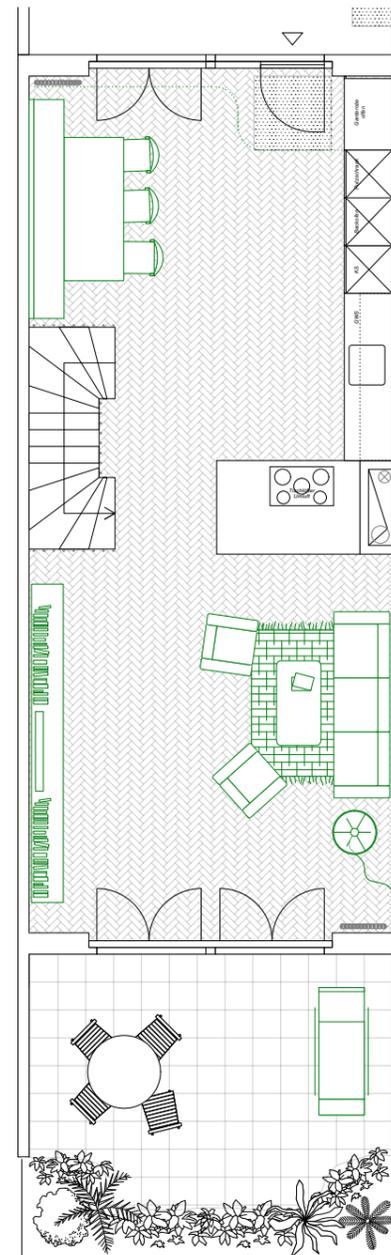
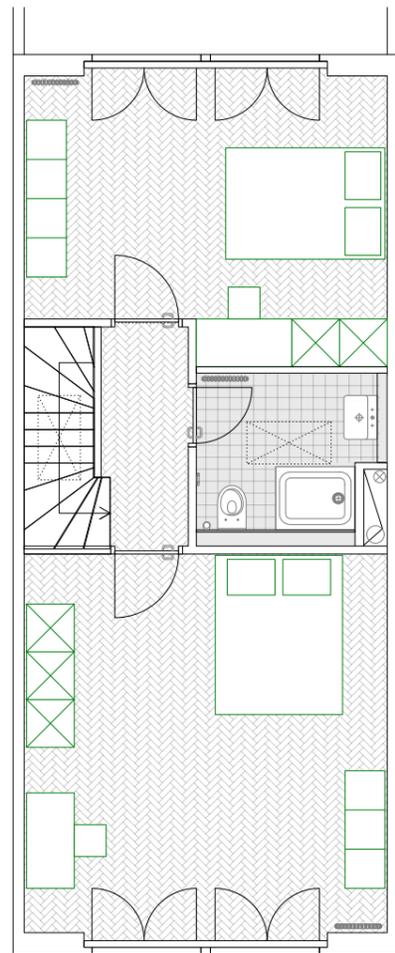
Im Obergeschoss wurde ein kompakte alltags Nasszelle mit zentralem Oblicht erstellt. Die dadurch dazugewonnene Fläche wurde einem Schlafzimmer zugeschlagen, um eine möglichst praktische Möblierung zu ermöglichen. Raumhohe Türen erlauben grosszügige Durchblicke und spannende Ausblicke ins Freie.

Im Untergeschoss wurde eine zusätzliche Nasszelle mit Badewanne erstellt, um Komfort und vorallem die Nutzungsflexibilität des Hauses zu erhöhen. So kann das Zimmer im UG mit eigenem Zugang und Badezimmer ganz autonom genutzt werden. Die räumliche Trennung erfolgt durch eine Glasbaustein-Wand, welche einerseits Tageslicht aus dem Erdgeschoss bis ins Badezimmer durchlässt, andererseits als eine Art Lichtwand zur Treppe und Gang hin funktioniert.

Der druchgehende Linoleum Boden eignet sich für verschiedene Nutzungen als Schlafzimmer, Atelier oder Büroraum.

Die Treppen wurden von ihren alten Belägen befreit und sind nun in Sichtbeton gehalten. Sie erscheinen nun ähnlich einer Skulptur im ansonsten schlicht gehaltenen Innenraum und transportieren den rauen, ehrlichen Charakter der Siedlung ins Innere des Hauses.

Die Böden im Erdgeschoss und Obergeschoss sind in massiver Eiche im Fischgratverband gehalten. Das Haus am Herracherweg ist das erste weltweit, in welchem dieses Produkt verbaut wurde. Im Kontrast zur rohen Betontreppe scheinen die Böden im EG und OG fast einen Textilen Charakter auszustrahlen.



SALE 2022

Eine temporäre Intervention für das Alpodrom Festival im Jungfrau-park Interlaken.

Ausgangslage für das Projekt bildet die Auseinandersetzung mit der „Pyramide von Gizeh“ im Jungfraupark. Mit lediglich einem Zehntel ihrer Grösse handelt es sich schon fast um eine Miniatur Replika der Cheops-Pyramide, der mächtigsten Pyramide in Gizeh. Während dem Festival befinden sich Eingangs-, sowie Verpfle-gungs- und Barbereich am Fuss der Pyramide. Somit wird sie von allen Menschen am Festival wahrgenommen.

Sale kann sowohl aus dem Englischen als Ausverkauf sowie aus dem Französischen als schmutzig, beschmutzt übersetzt werden. Die Fasadplatten der Pyramide im Jungfrau Park sind von der Witterung gezeichnet und lassen ein Weltwunder nur noch entfernt erahnen.

Ein möglichst materialarmer, fast unsichtbarer Eingriff (mit dem Hochdruckreiniger) soll sich mit diesem Schmutz auseinander-setzen und darauf aufmerksam machen. Einerseits auf die tat-sächlichen Ablagerungen, welche über die Jahre und mangelnden Unterhalt an diesem Objekt entstanden sind, andererseits auf die kulturelle Ausbeutung und das problematische Gedankengut, auf welchem dieser Ort gründet.



Versteck 2022

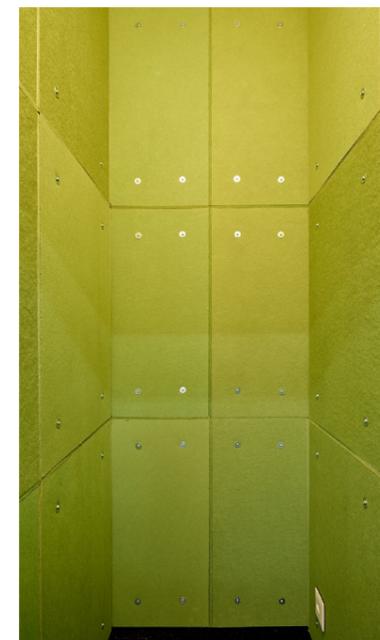
Ein Versteck im Aargauer Kunsthaus in Zusammenarbeit mit Jan Hofer.

Wenn Sie in Ihrem Haus ein Versteck finden würden, was würden Sie tun? Was würden Sie verstecken? Und vor wem?

Tritt man unter dem von Moos bewachsenen Tuffstein hindurch ins Aargauer Kunsthaus, erinnern die skulptural ausgebildeten Wände an die Topografie einer Höhle. War hier mal eine Höhle, bevor der glänzend-weiße Stuck aufgetragen wurde? Das Museum beziehungsweise die Ausstellung ist ein öffentlicher Ort. Dabei ist die Zone der Kunst klar rektangulär geordnet. Die Räume sind gut ausgeleuchtet, sichtbar. Ihr Sinn und Zweck besteht darin, zu zeigen. Im Plan kann man jedes Werk in jedem Raum verorten. Den Besucher*innen wird scheinbar nichts vorenthalten.

Dem entgegengesetzt steht die Idee des Verstecks. Ganz im Verborgenen lässt sich hier leben, arbeiten, forschen, handeln. Wenn Dinge deutlich sichtbar sind, verlieren sie an Wirksamkeit. Es ist das Spekulative, das Assoziative, das mächtig und beunruhigend ist. Erfährt man von einem Versteck, weckt dies durch seine Besonderheit die Neugier. Irgendwo muss doch dieses Versteck sein. Was passiert da?

Dieses Projekt ist den Verstecken gewidmet. Ziel ist eine Unter-suchung der verschiedenen Typen von Verstecken, der Motivation dahinter und der handwerklichen Geschicklichkeit in der Ausfüh-rung und Erstellung eines Verstecks. Als Teil dieser Untersuchung wird im Aargauer Kunsthaus während der Auswahl 22 ein Versteck entstehen.



Wenn ich Architektin wäre,
würde ich in jedem Haus ein Versteck bauen.

– Daniela

